

VWA – Matching am Borg3

Die Steuergruppe des BORG3 hat sich in der Entwicklungsphase dem Matching-Design angenommen und sich als oberstes Ziel gesetzt, die VWA – Vorgaben so konstruktiv umzusetzen, dass die SchülerInnen möglichst viel davon profitieren und die Chancen dieser neu erlernten Arbeitsweise erkennen können.

Es entspricht der Tradition des Borg3, dass die Wünsche der Schüler/innen respektiert und gehört werden. Gleichzeitig war klar, dass der SchülerInnenstrom (ca. 100 SchülerInnen bei ca. 60 LehrerInnen) auch ein wenig strukturiert gelenkt werden muss.

Die Matchingphase beginnt im Oktober, die SchülerInnen überlegen sich zwei für sie interessante Themen oder zwei Aspekte eines Themas, formulieren Fragen und denken darüber nach, welche LehrerInnen sie gerne für ihre VWA gewinnen wollen.

Diese ersten Themenerhebungsblätter werden im Konferenzzimmer in einer Mappe ausgelegt und die Lehrkräfte äußern ihr jeweililiges Interesse an den einzelnen angegebenen Themen. Diese Meinungsäußerungen sind die Grundlage für den sogenannten „VWA – Sprechtag“, der immer Mitte November stattfindet.

So ist die Idee eines VWA-Sprechtages entstanden, der sich bewährt hat und seither beibehalten wird. Die Erfahrungen werden in den nächsten Jahren möglicherweise noch geringfügige Adaptierungen bringen, aber grundsätzlich findet dieses auf demokratischen Aspekten basierende Verfahren viel Zuspruch.

Die Wünsche werden in einer Liste visualisiert, die LehrerInnen zeichnen nochmals die gewünschten Themen ab und die SchülerInnen werden über den Ausgang des Matchings informiert.

Der gesamte Prozess wird von den Lehrerinnen, die die (WISS-Stunden) auf die VWA seit Anbeginn an betreuen, organisiert und fortlaufend begleitet.

Der Prozess, der ohne Frage aufwändig und zeitintensiv ist, zeichnet sich durch einige Punkte aus:

- Die SchülerInnen setzen sich ausführlich mit unterschiedlichen Themen auseinander und erlernen dabei auch, wie man sich überhaupt einem Thema nähert und darauf aufbauend präzise Fragestellungen entwickelt.
- Sowohl LehrerInnen als auch SchülerInnen sind intensiv in diesen Prozess eingebunden.
- Durch dieses partizipatives Verfahren wird ein hoher Zufriedenheitsgrad auf allen Seiten erreicht.
- Die SchülerInnen fühlen sich durch die Gespräche wertgeschätzt und ernstgenommen.
- Die SchülerInnen lernen durch diese Gespräche auch, ihr Thema zu präsentieren und über seine Aspekte zu reflektieren. Eine „Probe-Runde“ gibt es bereits vor dem Sprechtag in den „WISS-Stunden“.
- Durch die wöchentliche Reflexion in den „WISS-Stunden“ lernen die SchülerInnen ihr Thema zu überarbeiten und die Fragestellungen zu konkretisieren.
- Durch den regelmäßigen Austausch und die Reflexion in der Gruppe erkennen sie die Strukturen, die ein bearbeitbares Thema ausmachen.
- Die PV hat eine flächendeckende Übernahme von zwei VWAs pro KollegIn erbeten, sie achtet darauf, dies jedes Schuljahr auch einzuhalten. Wer gerne mehr VWAs betreuen möchte, kann das tun, sollte es aber vor dem Matchingprozess kundtun.